

Kati Struckmeyer: Stichwort: Fediverse

Beitrag aus Heft »2023/03: (Kritische) Aktive Medienarbeit«

Fediverse, zusammengesetzt aus Federation und Universe, steht für ein Universum unabhängiger dezentraler Dienste, die sich in einer Föderation zusammengetan haben, um Inhalte untereinander auszutauschen. Fediverse ist somit ein dezentrales, offenes Soziales Netzwerk, das aus zahlreichen unterschiedlichen Plattformen und Diensten (genannt Instanzen) besteht. Es vereint nicht nur Alternativen zu den großen zentralen Netzwerken wie Facebook und Twitter, sondern setzt dabei auch auf quelloffene Software und freie Lizenzen. Das Netzwerk gibt es bereits seit 2008, zehn Jahre später rückte es mit der Einführung von Mastodon ins Rampenlicht – und erlebt seit der Twitter-Übernahme durch Elon Musk einen enormen Aufschwung. Allen, denen die maximale Kontrolle über eine gesamte Plattform, die dem zentralisierten Ansatz von Twitter oder Instagram inne liegt, nicht (mehr) sympathisch ist, bietet Fediverse mit seinem dezentralen Ansatz eine echte Alternative. Nutzer*innen haben die Möglichkeit, einfach teilzunehmen, oder auch eine eigene Instanz zu betreiben bzw. durch einen Host betreiben zu lassen. Da jede Instanz ihre eigenen Regeln aufstellen darf, ist eine zentrale Kontrolle der Inhalte bzw. zentrale Beeinflussung des Algorithmus nicht möglich. Somit wird Nutzenden keine undurchsichtige, gesteuerte Anordnung von Beiträgen präsentiert, sondern eine echte, und somit maximal transparente Zeitleiste. Da die Konten nicht zentral verwaltet werden, sind auch Datenklau bzw. Hackerangriffe schwierig.

Auch, wenn die vielen Möglichkeiten im Fediverse anfangs etwas überfordernd wirken; vielleicht ermöglichen sie uns neue Perspektiven und Impulse, die uns konventionelle Soziale Medien mit ihrer Struktur nicht (mehr) bieten können.